

Aachener Nachrichten Aachener Zeitung

Samstag, 5. November 2011, Wirtschaft

LOKAL. REGIONAL. GLOBAL

Von kommunalen Schätzen oder: Warum das Glas noch halb voll ist

Viele Orte in der Region machen neue Planungen und Entwicklungen: Aachen mit dem Masterplan 2030 und mit dem Campus, Alsdorf mit einem neuen Leitbild 2021, Eschweiler, Langerwehe, Indeland mit dem See, und viele andere mehr. Das ist absolut richtig, weil so Zukunft angepackt wird. Doch entscheidend ist, was herauskommt, denn planen und dann auch Gutes daraus machen, das ist zweierlei. Schauen Sie sich diese Zeitung an beliebigen Tagen im Jahr an, und Sie bekommen genügend Beispiele, wo es klemmt.

Es wird zu wenig darüber nachgedacht, wo die eigentlichen Stärken der kommunalen Ebene liegen, wo Politik ansetzen und das Beste mit immer knapperen Mitteln machen kann. Was sind die kommunalen Ressourcen, die

kommunalen Schätze, und wie heben wir sie, damit es uns allen besser geht?

Schatz Nummer 1 – das sind wir, die Bürger. Nirgendwo ist der Bürger dem Staat näher als in „seinem Dorf“. Wenn kommunales Geld weiterhin knapper wird, wenn eine öffentliche Leistung, die als notwendig erkannt wird, entfallen muss, dann ist hier die Ebene, auf der man am ehesten zusammensteht und (fast) jeder mit anpacken würde. Das muss das Modell sein, mit dem in Zukunft kommunale Politik gemacht wird. Aber dazu muss mit dem Bürger anders umgegangen werden.

Wenn man mehr Bürgerengagement braucht, müssen die Bürger auch mehr beteiligt werden. Motivation entsteht durch Information. Hierzu gibt es gute An-



Mehr Rechte für Bürger

B. Stephan Baldin

sätze wie Bürgerhaushalt, Zukunftswerkstatt und Ortsbegehung, aber das reicht noch nicht. Kompetenzgerangel und unglückliche negative Beispiele für unterdrückten Bürgerwillen machen vieles wieder kaputt.

Schatz Nummer 2 – der kommunale Raum. Was macht denn eine Stadt, ein Dorf aus? Die Plätze, an denen sich Bürger treffen und wohl fühlen. Es sind gemeinsame Plätze, eben „kommunal“. Es sind die Orte, die den Kern der Kommune ausmachen, Identifikationspunkte. Das ist

Heimat und unterscheidet „unseren“ Ort von anderen. Wer über neue Pläne nachdenkt, muss den Kern der Heimat erhalten. Das klingt banaler, als es ist. Denn nur zu oft geht das Heft der Handlung von der Kommune an externe Investoren über. Das sollte nicht sein, denn Investoren optimieren ihre Immobilie, sie optimieren nicht die Belange der Bürger, Heimat interessiert sie nicht. Die Kommune darf nicht den Zugriff auf diesen kostbaren Schatz aufgeben. Weil nicht genug konzeptionell nachgedacht wurde, sind Investitionsruinen entstanden, die uns schaden; Investoren ohne Geld konnten ein ganzes Quartier zerstören. So werden Schätze verschleudert.

Schatz Nummer 3 – die Unmittelbarkeit. Es wurde schon oben gesagt: Kommune ist da, wo der

Staat genau vor der Haustüre beginnt. Entsprechend direkt geht es zu. Wenn etwas in der Gemeinde schief läuft, sind es nicht „die da oben in Berlin“ oder in Brüssel. Nein, im Dorf, im Stadtteil weiß man schon genau, wer was verbockt hat. Für manchen ist das lästig, richtig eingesetzt, kann was Tolles daraus werden. Die Kommune mit dem Bürgermeister, der das im Blick und sein Team im Griff hat, hat die Nase vorne. Zufriedenheit der Bürger ist der unmittelbare Lohn dafür, Verbesserung des Standortes der mittelfristige Effekt. Und: Mit den Baustellen läuft es dann auch besser – versprochen!

► wirtschaft@zeitungsverlag-aachen.de

B. Stephan Baldin ist Geschäftsführender Vorstand der Aachener Stiftung Kathy Beys